

Verbundkatalog Kalliope

Ein Mensch fällt aus Deutschland.

Mann, Klaus

1936-01-26

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Ein Muth fällt aus Deutschland.

Es ist der schönste Beweis für die innere Lebenskraft der deutschen Emigrationsliteratur, daß in ihr sich nicht nur schon bewährte Autoren ~~noch~~ ^{weiter} halten und bewähren - und zwar bewähren mit einer Art, die gewissermaßen die ganze frühere Produktion in den Schatten stellt - , sondern daß sie auch neue Talente hervorbringt.

Es ist ganz eine Frage, daß es sich bei dem Schriftsteller Konrad May, dem wir hier Briefe, "..." der Qu.-Vr. über Awanisung von ein sehr starkem neuen Talent handelt. Seine ~~ersten~~ ^{ersten} Arbeit ~~bedeutet~~ hat alle Zeichen der ~~unangenehmsten~~ ... ~~erwartenden~~ ^{erwartenden} ~~Be-~~ ^{gabung.} ~~Erst~~ ^{Erst} ~~sein~~ ^{sein} ~~Muth~~ ^{Muth} ~~von~~ ^{von} ~~Not~~ ^{Not} ~~und~~ ^{und} ~~Schicksal~~ ^{Schicksal} ~~von~~ ^{von} ~~junger~~ ^{junger} ~~deutscher~~ ^{deutscher} ~~Emigranten~~ ^{Emigranten} ~~wird~~ ^{wird} ~~sich~~ ^{sich} ~~herzu-~~ ^{herzu-} ~~gibt~~ ^{gibt} ~~zu~~ ^{zu} ~~helfen~~ ^{helfen} ~~strebend.~~ ^{strebend.} Ich bin davon überzeugt: es wird für die Sache der Emigration Sympathien ~~gewinnen~~ ^{gewinnen} die Vielen, in diesen Ländern.

Das ~~erste~~ ^{erste} ~~Land~~ ^{Land} ~~wo~~ ^{wo} ~~man~~ ^{man} ~~wird~~ ^{wird} ~~spüren:~~ ^{spüren:} solche junge Muthen, wie dem Helden diese Briefe - es bricht Winter - gibt es sehr viele. Es sind junge Deutsche, wie sie im Briefe stehen: gefühlvoll, dabei nicht ohne Trübsinnigkeit; soll wissen Schmerz, soll romantischer Tränen, manchmal auch eine Verweiflung gewirft; dabei aber gäh - "drückhalten! drückhalten!" - und sonst eine frohgeigte Heide. Sie finden

uns Deutschland, sie können sich uns in D. wohlfühlen; sie sind gar nicht „international“, aber etwas „nationalistisch“; aber sie streben sich nicht mit der Gräfin, aus der in D., zur Zeit, eine Regierungsbildung gemacht worden ist. Ihr Vater ist für D. gefallen, sie aber hassen uns Deutschland: sie kämpfen gegen die Gräfin, sie in im Lande selbst, wo sie nicht regieren darf, sie in dem anderen: aber immer für das Land, immer die Sehnsucht nach dem Land im Herzen.

Die unersättliche Freundschaft . . . , die der in Wahrheit jedes Ansehens gewaltig kommt, scheint sich zuweilen durch gewisse Zufälle zu zeigen. So auch im Falle der jungen Wintern. Zunächst was er gar kein politisches Tier, sondern ein Werkmeister, der genug Sorgen mit sich selbst hatte. Aber die Beziehung mit der politischen Sphäre bewirkt man heute gar nicht mit zu werden oder zu wollen: sie wird uns aufgegeben. Dem jungen Winter wird sie aufgegeben durch einen Freund, der sich sonst in etwas phantastische Verwirrung verwickelt. Der unpolitische junge Mann schließt den politischen und ~~er~~ hält sie ihm — habe uns die Freundschaft, habe ich an

Überraschung - ; der kindliche Verstand wird entdeckt,
er schenkt sich eine Krone in den Kopf, ~~aber~~ ^{so} ~~aber~~
bei dem Tode findet man den Namen eines Feindes
nicht Beschränkung: es ist der junge Winter, dieser
muss fliehen.

Er flieht nach Holland, und der Begegnung der
Angehörigen, Verfolgten, Ratlosen, Selbsterlösten mit
diesem Lande ist das eigentliche Thema der Dichtung.
Er wird kampflos, nimmt an, was ihm gegeben wird, allein-
gelassen; einige Tage wird ihm gelassen. ~~Freunde~~ ^{Freunde} ~~Freunde~~
~~Freunde~~ ~~Freunde~~ ~~Freunde~~ Er begegnet früheren Klassen-
kameraden, schläft Wachen lang unter dem Bett eines
heimlichen Tischstuhls, einer Fülle, um Jugendfreund
zu sein, der Nationalsozialist, S.A. - Führer gewesen
ist: er ist halb enttäuscht - , halb immer noch höflich
dem alten Abgesandten; kehrt nach D. zurück,
kommt doch in Konzentrationslager. Der junge
Winter bringt; verdrängt Gedenken, Arbeit; kampflos
wieder; arbeitet bei einem Mann als Knecht. Er
kommt zur fabelhaften Begegnung mit einer Frau; aber er
kann sich auf sie nicht verlassen: im schwärmerischen
Triebe hängt er an ~~dem~~ einem Thäleren davor,
im Berlin, am 5. An. Am Schluss kriecht er ein, aber
da ist es die große Enttäuschung, sie hat sich ihm
fern geworfen, hat sich verändert - hat das III.
Reich so verändert? - , er sieht sie nicht mehr.

Der Sachverhalt ist bitter, denn da er nicht zum Plätzen
steht, hat er gar nichts mehr - außer seinen Glauben
an ein besseres Deutschland und einen seinen Sporn:
„Durchhalten!“

Der Bericht ist auf eine sehr geübte Art - die vom
Talent geprägt, weil sie noch nicht Routine sein kann -
aufgebauscht im Rhythmus und Tagesrhythmus. Diese
Direktheit der Mitteilung ist der wirkliche Eindruck
wichtig. ... Schriftsteller üben sich als Beobachter:
die kollektiven Eindrücke sind sehr deutlich.
Das Bild der römischen und runden Länder, wie es
sich im dem gewöhnlich wachsenden, dann immer
freier blickenden Auge der Fremdlinge spiegelt ...

... Eindrücke habe ich, was den Stil betrifft.
Hier wirkt mir eine gewisse Neigung zu an-
spruchsvollen, nicht ganz klaren Bildern. Auch
Sentimentalität kommt vor. Man spürt den
Einfluss der „Jugendbewegung“.

Dieser Bericht ist ebenso typisch deutsch im seinen
Fehlern, wie im seinen Schönheiten und Reizen.

... Der junge Mann, der aus Deutschland ge-
kommen ist, wird gewöhnlich ...

+

"Ein Mensch fällt aus Deutschland."

Ein neuer Name! Man merke auf! Der Name heißt
~~Konrad Meyer~~ Ein neuer Schriftsteller, er heißt Konrad
Meyer. In Deutschland ist noch nichts von ihm publiziert
worden. Er beginnt seine literarische Laufbahn in der
Emigration. Die deutsche ^{Literaturkritik} ~~Presse~~ wird diesem neuen, jungen
Namen nicht erwähnen. Wenn wir etwas häufiger, immer
nachdenklicher auf ihn hin. Der Titel seiner ersten
Bücher ist ~~ein~~ eine erste Annäherung: "Ein Mensch
fällt aus Deutschland." Diese Formel enthält eine bittere
Anspielung: der Vater des jungen Menschen ist für
Deutschland gestorben. Der Sohn fällt aus Deutschland -
Deutschland läßt ihn fallen, läßt ihn prematuro,
worden. Warum muß er sterben, warum wird er denn
so frühzeitig verfolgt? Will er etwas Anstößiges
getan haben. Es hat seinen Feinde gehalten. Der
Feind aber hatte sich empört gegen die gewählten
Tyannen, ^{so} dem Regiment ~~hat~~ Deutschland gehandelt
wird. ~~Es~~ Auf dem geländeten Lande zu fallen,
kann nicht Schande bedeuten. Aber es bedeutet
ein schmerzliches Schicksal für den, welcher stürzt.
Wenn er wieder zur sich kommt von seinem Sturz,
findet er sich in der Fremde, und ganz allein.
Deutschland hat seine Türe für ihn geschlossen.
Deutschland wendet sich von ihm nicht mehr.

Es ist ein Scherz, wenn wir ihn nicht

Stadtbibliothek
München
1501/73

"Ein Mensch fällt aus Deutschland."

Von Klaus Mann.

Ein neuer Name - man merke auf! Ein neuer Schriftsteller, er heisst Konrad M e r z. In Deutschland ist von ihm noch nichts publiziert worden. Seine literarische Laufbahn beginnt er in der Emigration. Die deutsche Literaturkritik ~~und die Leser~~ wird diesen neuen, jungen Namen nicht erwähnen: ihr Herr und Meister aus dem Propagandaministerium verbietet es ihr. Weisen wir umso kräftiger, umso nachdrücklicher auf ihn hin. //

// Der Titel seines ersten Buches ist eine Klage und eine Anklage: "Ein Mensch fällt aus Deutschland." Diese Formel enthält eine bittere Anspielung: der Vater des jungen Menschen ist für Deutschland gefallen. Der Sohn aber fällt aus Deutschland; Deutschland lässt ihn fallen, lässt ihn heimatlos werden. Warum muss er fliehen, weshalb wird er denn so grausam verfolgt? Er hat sich - in Deutschland - eine anständige Tat zu Schulden kommen lassen. Er hat einem Freunde geholfen. Der ^{reife} Feind hatte sich empört gegen die prahlerischen Tyrannen, deren Regiment unser Vaterland schändet. Aus dem geschändeten Lande zu fallen - aus ihm vertrieben zu werden, kann nicht Schande bedeuten. Aber es bedeutet ein schwieriges Schicksal für den, welcher stürzt. Wenn er wieder zu sich kommt von seinem harten Falle, findet er sich in der Fremde, und zunächst ganz allein. Sehen wir ihn uns an, er ist Einer von uns.

Der junge Mensch heisst Winter. Es gibt viele junge Deutsche, die ihm ähnlich sind. Er ist gefühlvoll, dabei nicht ohne eine resolute Tüchtigkeit; er ist voll wirrer Sehnsüchte, voll romantischer Träume, manchmal auch zur Verzweiflung geneigt; dabei aber zäh - "Durchhalten! Durchhalten! - und von einer trotzigsten Härte: keinesfalls will er sich unterkriegen lassen. Er ist gar nicht "internationalistisch", eigentlich wohlfühlen

"Quinto - Verlag, Amsterdam."
- 1 -

kann er sich nur in dem Lande, das er so schwärmerisch "Vaterland" nennt. Eben weil er dieses Vaterland so liebt, ~~ist er so empfindlich~~ reagiert er mit einer solch schmerzlichen Empfindlichkeit auf die Erniedrigung, die dem Vaterland widerfährt.

Zunächst und von Natur war er gar kein politischer Mensch; vielmehr ein Werkstudent, dem seine eigene Existenz genug Sorgen machte. Aber die Berührung mit der politischen Sphäre braucht man heute nicht erst zu suchen oder zu wollen: sie wird uns aufgezwungen. Der junge Winter hatte gewiss die Absicht, "sich um die Politik nicht zu kümmern". Es ist sein Freund, Heini, der sich seinerseits in eine etwas phantastische Verschwörung gegen das nationalsozialistische Regime verwickelt. Der unpolitische junge Mensch schützt den politischen und hält zu ihm - halb nur aus Freundschaft, halb schon aus Ueberzeugung - ; der kindliche Verschwörer wird entdeckt, er schießt sich eine Kugel in den Kopf, bei dem Toten findet man den Namen seines Freundes und Beschützers; der junge Winter muss fliehen. //

// Er flieht nach Holland, und die Begegnung des Ausgestossenen mit diesem wohlhabend friedlichen Lande ist das eigentliche Thema des Buches. Er wird herumgestossen, einmal ausgewiesen, viel allein gelassen; einige Male wird ihm geholfen. Da er ganz auf Sympathie und Mitleid fremder Menschen angewiesen ist, hat er Gelegenheit, nicht nur ihre Härten kennenzulernen, sondern zuweilen auch ihre Güte. Schliesslich finden sich sogar Freunde, ganz allein ist man nie. Er begegnet früheren Klassenkameraden, schläft Wochen lang unter dem Bett eines armen Kerls - eines jungen Juden, der sich selber mit tausend Mühen durchs Leben bringt. Ein Jugendfreund trifft in Holland ein, der Nationalsozialist, S.A.-Führer geworden ist; er ist halb schon enttäuscht, ~~war~~ schon angegewidert vom grossen Verrat seiner "Führer"; halb noch hörig dem alten Aberglauben; er kehrt nach Deutschland zurück -

dort kommt er ins Konzentrationslager: der nationalsozialistischen "Erziehungsarbeit" wird gelingen, was die Emigration nicht fertig brachte - der junge S.A.-Führer wird zu einem Feind des Regimes, vielleicht wird er zu einem Kämpfer gegen das Regime werden.. Der junge Winter inzwischen hungert; verrichtet Gelegenheitsarbeiten; hungert wieder; arbeitet bei einem Bauern als Knecht. Es kommt zur Begegnung mit einer Frau - sie ist Aerztin, nimmt ihn zu sich, da er verunglückt ist - ; aber er zieht sich von ihr zurück, er ~~währt~~ ihre Liebe ab: in schwärmerischer Treue hängt er an dem Mädchen, das er zu Hause - das er in Berlin gelassen hat. Am Schluss kommt das Mädchen, aber da ist es die grosse Enttäuschung: sie ist ihm fremd geworden, hat sich verändert - hat das Dritte Reich sie verändert, sie vergiftet mit seiner giftigen Luft? - , er liebt sie nicht mehr. Das Mädchen reist wieder ab; nun hat der junge Winter gar nichts mehr - nur noch seinen zähen Glauben an ein besseres Deutschland und das eine Wort: "Durchhalten!"

Der Bericht ist auf eine höchst geschickte Art - die von einem echten Talent zeugt, da sie noch nicht Routine sein kann - aufgelöst in Briefe und Tagebuchstellen. Durch diese Direktheit der Mitteilung wird der rührende und bew^egende Eindruck erhöht. Der Leser fühlt sich unmittelbar angesprochen - heftig, laut und innig angerufen von einem jungen Menschen, der sein Herz ausschütten, seine Beobachtungen berichten, seine Sorgen, Hoffnungen und Sehnsüchte mitteilen will. Die Stimme dieses jungen Menschen hat einen starken und eigenen Ton, ~~man~~ ich bin davon überzeugt: man wird sie nicht überhören. Man wird auf sie aufmerksam werden, in vielen Ländern. Sie wird Sympathien werben, nicht nur für diesen jungen Autor, sondern auch für jene, die ein ~~ähnliches~~ Schicksal

auszuhalten haben, das dem seinen ^{ah}hänlich oder beinahe gleich ist.

Es ist in diesem Buch eine Unmittelbarkeit, eine echte Intensität des Gefühls, die jeden gerechten und empfänglichen Leser nachsichtig stimmen wird gegenüber den Fehlern. Denn natürlich gibt es Fehler in diesem Erstlingswerk. Eine gewisse Neigung zu anspruchsvollen, nicht ganz klaren Bildern könnte irritieren. Auch kommen Sentimentalitäten, Uebertreibungen vor, die auf eine ~~keine~~ Unsicherheit des literarischen Geschmacks schliessen lassen. Ich erwähne dies - nicht um die Leistung eines jungen Autors zu verkleinern oder herabzusetzen; vielmehr: weil wir uns nicht nur gegenseitig loben, sondern uns auch aufmerksam machen sollen auf Schwächen.

Ohne Frage weiss der junge Schriftsteller Konrad Merz, dass er noch kein reifer, ausgeglichener Stilist ist. Wir aber wissen, dass aus seiner ersten Arbeit eine Stimme spricht, die uns immer fesselt - zuweilen hinreisst. Eine neue Stimme. Man wird sie hören.